
Illustrierter
Film-Kurier
„Kopf hoch Johannes!"
TOBIS

Ein Viktor de Kowa-Film der Tobis
nach einer Idee von Toni Huppertz
Beirat der N. P. E. A.: Gustav Skroblin

Drehbuch: Toni Huppertz, Wilhelm Krug, Felix von Eckardt / Bild: Friedl Behn-Grund / Bau: Emil Hasler, Arthur Schwarz / Ton: Hans Rütten / Schnitt: Lena Neumann / Produktionsleitung: Conrad Flockner / Aufnahmeleitung: Kurt Heinz, Paul Goergens / Regie-Assistent: Werner K. Praefcke / Kamera-Assistent: Franz v. Klepacki / Standphotos: W. Weiße / Kostüme: Annemarie Heise
Musik: Harald Boehmelt

Spielleiter: Viktor de Kowa

Darsteller

von Redel	Albrecht Schoenhals
Julieta	Dorothea Wieck
Johannes	Klaus Detlev Sierck
Don Pedro	Leo Peukert
Vater Panse	Karl Dannemann
Mutter Panse	Renée Stobrawa
Anstaltsleiter	Hans Zesch-Ballott
Dr. Angermann, Zugführer	Walter v. Collande
Kröger, Zugführer	Rudolf Vones
Anstaltsarzt	Karl Fochler
Hundertschaftsführer	Wilfried Behrens
Landbriefträger	Karl Heidmann
Perlow, Diener	Otto Gebühr
Inspektor	Eduard v. Winterstein
Sekretär	Franz Weber
Panse	Gunar Möller
Vorwerk	Jürgen Jacob
Dähnke	Hans Joachim Zell
Stadler	Günther Leckebusch
Stolk	Harald Föhr-Waldeck
Krankenschwester	Gabriele Hoffmann

Ein Majestic FILM der 
















Der Gutsbesitzer von Redel führt ein einsames und arbeitsreiches Leben. Vor Jahren verließ ihn seine Frau und kehrte zu ihren deutschen Verwandten nach Argentinien zurück, da sie an der Seite dieses Mannes die Leichtigkeit der Lebensauffassung, die Wärme des Gefühls und das sorglose Temperament vermißte, das ihre Jugend in Argentinien umgeben hatte. Als sie Redel verließ, nahm sie den fünfjährigen Jungen Johannes mit nach drüben. In tiefer Verbitterung blieb der Gutsbesitzer zurück und versuchte, innerlich einen scharfen Trennungsstrich zwischen sich und der Familie seiner Frau zu ziehen.

Mitten in die Sorgen seiner Gutswirtschaft trifft die Nachricht vom Tod seiner Frau ein. Und bald darauf bringt die Schwester seiner Frau, Julieta, ihm seinen Sohn Johannes auf das Gut zurück. Die Atmosphäre ist mit Spannung geladen, denn dieses Kind, das unterdessen vierzehn Jahre alt geworden ist und das in den langen Jahren der Trennung nur Abfälliges über seinen Vater gehört hat, begegnet von Redel mit Ablehnung und Verstocktheit. Julieta bemüht sich mit warmem Frauenherzen, den tiefen Riß, der Vater und Sohn trennt, zu überbrücken. Doch alle Mühe ist vergebens, denn es ist dem Vater nicht gegeben, seine Gefühle für den Jungen äußerlich zu zeigen, und seine rauhe und harte Art muß den verwöhnten Knaben abstoßen. Einen Ausweg aus dieser unerquick-



…chen Situation bietet die Aufnahme des Jungen in die Nationalpolitische Erziehungsanstalt. Der Vater hofft, daß das kameradschaftliche Milieu der Anstalt, das frische und sportliche Leben der Gleichaltrigen den Jungen mit seiner Heimat aufs neue verbinden werden.

Auch Julieta verläßt v. Redel, dessen aufkeimende Sympathie für die Schwester seiner Frau nur zaghaft zum Ausdruck kommt. Aber sie kehrt nicht, wie es eigentlich ihr Wille war, nach Südamerika zurück, sondern bleibt in Deutschland.

Mit dem gleichen Trotz und der gleichen Ablehnung, mit der Johannes seinem Vater begegnete, betrachtet er jetzt seine neuen Kameraden und seine Erzieher. Er verschließt seine Augen vor den Erziehungsprinzipien, die jedem richtigen Jungen das Herz froh machen müssen, und vergleicht die Verhältnisse nur mit seiner zweiten Heimat, mit Argentinien. Seine Kameraden haben es schwer mit ihm. Er verhält sich unkameradschaftlich, sabotiert ihren guten Willen und zeigt sich an ihren Spielen uninteressiert. Doch seine Erzieher geben den Kampf nicht so schnell auf. Im Unterricht und in der Freizeit haben sie erkannt, daß in diesem Knaben ein guter Kern steckt, daß er vielseitig begabt ist, wenn auch sehr unkonzentriert. Einer seiner Erzieher aber findet als erster den richtigen Weg zu seinem Herzen, den Weg über die Musik. Er macht das Experiment, Johannes die Musikkapelle der Anstalt anzuvertrauen. Der Junge lebt neu auf und erkennt, wenn auch unter Kämpfen, den frohmachenden Sinn echter Jungenskameradschaft.

Doch diese Entwicklung wird aufs neue unterbrochen. Einer der Jungens vom Gut seines Vaters, der kleine Panse, kommt ebenfalls in die Anstalt. Vom besten Willen, sich einzuleben und ein rechter Kerl zu werden, beseelt, scheitert der Junge an einem Erlebnis seiner frühesten Kindheit. Er hat als kleiner Knabe mit ansehen müssen, wie sein Bruder im Dorfteich ertrank. Alles, was man von ihm verlangt, will er tun, jede Mutprobe ablegen, aber er bringt es nicht über sich, ohne schwimmen zu können, vom Sprungbrett ins Wasser zu springen. Johannes erklärt den Erziehern die Ursache dieser Hemmung. Man gibt Panse Zeit zu ihrer Überwindung. Doch Johannes, vom besten Willen beseelt, nimmt sich Panse allein vor, um ihm unter der Hand das Schwimmen beizubringen. Diese gutgemeinte Eigenmächtigkeit führt zur Katastrophe. Der Junge erleidet einen Nervenschock. Von schwerem Fieber gerüttelt, liegt der Kleine im Lazarett. Es besteht wenig Hoffnung auf seine Rettung. Die Erzieher der Anstalt sind verzweifelt. Einer der Jungens ist in Lebensgefahr, und Johannes, den man auf dem besten Wege zu einer erfreulichen Entwicklung sah, hat eine schwere Disziplinlosigkeit begangen und wird die Anstalt verlassen müssen. Johannes geht zu seinem Freund Panse. Er setzt sich zu ihm auf das Krankenbett, und seinen kindlichen Worten gelingt es, was die Ärzte seit Tagen vergeblich versuchen, – es gelingt ihm, den Jungen zu beruhigen, so daß er in den Genesungsschlaf verfällt. Die Erzieher haben die Anstrengungen des jungen Redel, sein Unrecht wieder gutzumachen, wohl bemerkt. Entscheidend aber für sie ist, daß Johannes Hundertscha[ft] den Knaben unterdessen voll und ganz als ihren Kameraden anerkennen. Während Johannes vor dem Anstaltsleiter steht, um sein Urteil entgegenzunehmen, stellen sich seine Kameraden auf dem Hof auf. Die Musikkapelle spielt den Anstaltsmarsch, dessen einfache Melodie Johannes ersonnen hat, und zu den Fenstern des Anstaltsleiters hinauf dringt der Sprechchor: „Kopf hoch, Johannes!" Die Erzieher entschließen sich daraufhin, Johannes in das große Herbstmanöver mitzunehmen, und hier kann Redel zeigen, daß er ein ganzer Kerl ist.

Sein Vater, dessen Gedanken ständig um Johannes und Julieta kreisen, hat unterdessen durch einen Zufall erfahren, daß die Schwester seiner Frau Deutschland nicht verlassen hat. Er sucht sie in Berlin auf, und die Aussprache ergibt, daß er die Hoffnung haben kann, sein Leben aus der verbitterten Einsamkeit in ein neues Glück zu führen.

Durch die Erziehung in der Anstalt hat auch Johannes erfahren, daß die äußere Härte seines Vaters nur ein gütiges, verstehendes Herz verdeckt. Von ihm kommt das erste Wort. Er schreibt einen Brief und kündet seinen Besuch in den Ferien auf Gut Redel an. – Im Manöver gelingt es Johannes, durch entschlossenes und mutiges Vorgehen eines Trupps, der unter seinem Befehl steht, den Sieg seiner Partei herbeizuführen. Im Schlußakt des Manövers wird er endgültig in die Gemeinschaft der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt aufgenommen. Froh fährt er in die Ferien. Alle Verbitterung, alles Gr[und]sätzliche zwischen seinem Vater und ihm sind vergessen. Er selbst ist [es, der] durch einen geheimen Brief seine Tante Julieta zu den Ferien [auf] das Gut seines Vaters einlädt. Schwer beladen fahren die Erntew[agen] auf den Hof des Redelschen Gutes, das von einem neuen Gl[ück und] neuem Lebenszweck erfüllt ist.



Nr. 3161
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1 Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig

NR. 643 9. JAHRGANG

Das PROGRAMM von HEUTE

mit KÜNSTLERPOSTKARTE



Foto: Tobis-Weiße

Claus-Detlef Sierck



Kopf hoch, JOHANNES!

KOPF HOCH JOHANNES



Spielleitung: Viktor de Kowa

Drehbuch: Toni Hupperts, Wilhelm Krug, Felix von F rc
Kamera: Friedl Behn-Grund
Komponist: Harald Böhmelt
Architekten: Emil Hasler, Arthur Sch
Herstellungsleitung: Conrad Flockner

DARSTELLER:

von Redel .... Albrecht Schoenhals
Julieta .... Dorothea Wieck
Johannes . ... Claus Detlev Sierck
Don Pedro .... Leo Penkert
Vater Panse .... Karl Dammann
Mutter Panse .... Renee Sfobrawa
Anstaltsleiter ...... Hans Zesch-Ballott
Dr. Angermann .... Volker v. Collande
Kröger, Zugführer ...... Rudolf Vones
Anstaltsarzt .... Karl Fochler
Hundertschaftsführer . Wilfried Behrens
Erzieher .... Werner Drosihn
Landbriefträger .... Karl Heitmann
Perlow, Diener .... Otto Gehühr

Inspektor ...... Eduard v. Winterste
Anstaltssekretär .... Franz Web
Krankenschwester .... Gabi Hoffma
Panse .... Gunnar Möll
Vorwerk ...... Jakob (NPEA, Spanda
Dühnke .. Leckebusch (NPEA, Spanda
Stadtler ... . Föhr-Walde
Stolk .... Horst Rittberg
Casper .. v. Wechmar (NPEA, Spanda
Jungmannen
1. Schwester Panses .. Christa Grunwa
2. Schwester Panses .. Dagmar Sörense
3. Schwester Panses .... Eva Zipf

EIN TOBIS-FILM TOBIS **Herstellung: Majestic-Film**





Wasser zu springen. Johannes will dem kleinen Panse das Schwimmen beibringen. Aber diese gutgemeinte Eigenmächtigkeit führt zu einer Katastrophe. Panse erleidet einen Nervenschock und kommt in höchste Lebensgefahr. Johannes aber hat sich eine Disziplinlosigkeit zuschulden kommen lassen und wird die Anstalt verlassen müssen. Am Krankenbett des Freundes gelingt Johannes, was bisher den Ärzten nicht gelungen war, er beruhigt den Jungen und dieser sinkt in den Genesungsschlaf. Unter dem Fenster des Krankenzimmers aber ruft der Sprechchor der Kameraden „Kopf hoch, Johannes!"



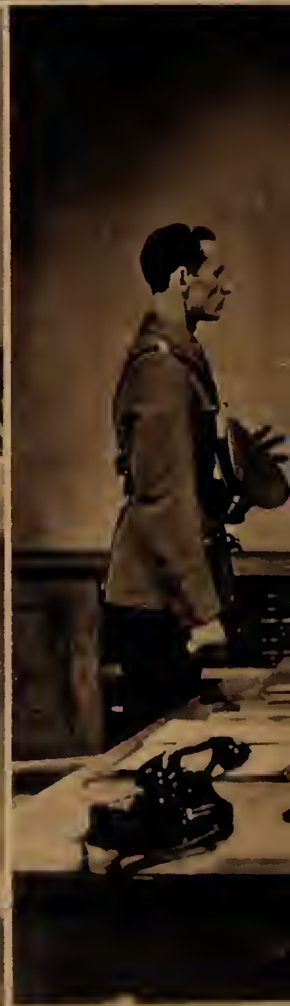


Der Sohn
v. Redel i
Eltern bei der
amerika erzog
der Mutter bri
zum Vater na
hannes aber,
zogen, findet k
Auch als er i
ziehungsanstalt
nächst Schwie
Leben der Ka
kann. Mit Tro
her seinen Va
Erzieher und
Erzieher aber
des Jungen üb
kannt, daß in
Kern steckt un
die Musikkapel
Der Junge lebt
unter Kämpfer
kameradschaft.
diese Entwickl
leiden. Einer
Vaters, der kle
auf die Ansta
sich einzuleben
lebnis seiner J
im Dorfteich e
halb nicht, ohn









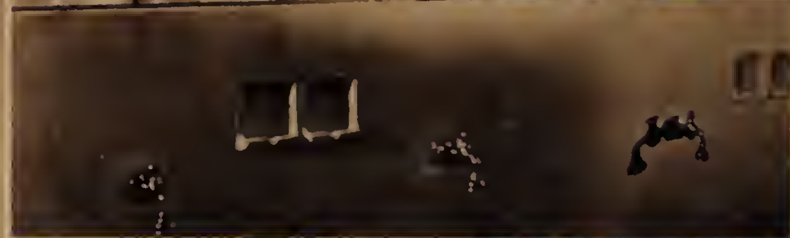
itschen Gutsbesitzers der Scheidung seiner seiner Mutter in Süd len. Nach dem Tode nun deren Schwester tschland zurück. Jo n größtem Luxus er rbindung zum Vater. nationalpolitische Er eht wird, hat er zu n, weil er sich dem chaft nicht anpassen Ablehnung, wie vor trachtet er jetzt die ameraden. Einer der len Weg zum Herzen Musik. Man hat er ingen doch ein guter das Experiment, ihm nstalt anzuvertrauen. d erkennt, wenn auch Sinn echter Jungen ber noch einmal soll ne Unterbrechung er ngen vom Gute des nse, kommt ebenfalls allem guten Willen, ert er an einem Er Er hat seinen Bruder sehen und wagt des mmen zu können, ins

















Wasser zu springen. Johannes will dem kleinen Panse das Schwimmen beibringen. Aber diese gutgemeinte Eigenmächtigkeit führt zu einer Katastrophe. Panse erleidet einen Nervenschock und kommt in höchste Lebensgefahr. Johannes aber hat sich eine Disziplinlosigkeit zuschulden kommen lassen und wird die Anstalt verlassen müssen. Am Krankenbett des Freundes gelingt Johannes, was bisher den Ärzten nicht gelungen war, er beruhigt den Jungen und dieser sinkt in den Genesungsschlaf. Unter dem Fenster des Krankenzimmers aber ruft der Sprechchor der Kameraden „Kopf hoch, Johannes!"









Da beschließen die Erzieher, es noch einmal mit Johannes zu versuchen. Die ihm gestellte Aufgabe während des Anstaltsmanövers löst er glänzend und zeigt, daß er ein ganzer Kerl geworden ist. — Zu den Sommerferien kehrt Johannes heim ins Vaterhaus. Von sich aus lädt er auch seine Tante, die Schwester seiner Mutter, dorthin ein, zu der sein Vater, ohne es sich eingestehen zu wollen, Zuneigung gefaßt hat. So findet in diesen Tagen v. Redel aus seiner verbitterten Einsamkeit zu neuem Glück an der Seite einer neuen Lebensgefährtin und mit seinem Sohn Johannes.







Für den Inhalt verantwortl.: Paul Ickes, Berlin-Steglitz. Anordnung dieses Programms u. Beifügung der Künstlerpostkarte ges. gesch. Copyright 1939 by Das Programm von Heute, Zeitschrift für Film und Theater GmbH., Berlin SW 11, Dessauer Str. 7 — Kupfertiefdruck: Deutsche Zentraldruckerei AG., Berlin